

dem Arbeitseingange den Niegel vor und schädigt ohne begründeten Zweck die inländische Industrie. Ein „Schutzoll“ könnte in solchen Fällen nur die Schweiz erheben, mit dem Zwecke: die Arbeit sich selbst zu erhalten. Da in dem vorliegenden Falle zudem das Ziel, womit der Uebernehmer seine Verpflichtung erledigt, Buchs ist, so kommt die Frage über „Halbscheidung“ oder „Neutralität“ der Auer Rheinbrücke in Bezug auf Verzollung ganz außer Betracht. Denn im Falle, als die auf der österreichischen Rheinhalfte angebrachten Brückenbestandtheile zollbar werden, so hat in diesem Falle das betreffende Brückenconsortium einzutreten. Es erschiene nach unserer Ansicht als engherzig, wenn der gute Vater Rhein selbst für gemeinsamen Brückenbau kein neutrales Gebiet für die beiderseitigen Uferstaaten sein sollte und der bureaukratische Zollstab auch hierin Hindernisse für die nachbarliche Verkehrsvermittlung schaffen würde.

Es wird die Aufgabe des kommenden Landtages sein, bei eventueller Zollvertragserneuerung auch derartige Punkte, die jedenfalls sehr im Interesse unserer wenn auch kleinen einheimischen Industrie liegen, in den Bereich der Revisionsfragen zu ziehen, und auf deren Erledigung im Interesse unseres Landes zu dringen.

Baduz, 24. März. (Wie man den Weinstock vor dem Froste schützt.) Ueber ein neues gegen Frühjahrsfröste empfohlenes Mittel, welches Herr Franz Meister, Gemeindevorsteher in Offten bei Znaim, erfunden hat, theilt die Feldkircher Zeitung Folgendes mit:

„Im Winter, wo nicht viel Arbeit ist, wird ein Borrath von Büscheln aus Kornstroh in der Weise verfertigt, daß ein Quantum Stroh in der Mitte gebogen und an dem gebogenen Orte mit Stroh gebunden wird, am andern Orte aber offen bleibt und so daß zirka 1½ Schuh lange, beim zusammengebundenen Orte zirka 1½ Zoll im Durchmesser starke Strohbüschel eine fächerartige Form erhält. Diese werden dann bundweise zusammengelegt und aufbewahrt.

Beim ersten Hauen des Weingartens wird die um den Stock herausgehobene Erde zwischen die Weinstöcke so gelegt, daß ein förmlicher Wall um den Weinstock entsteht und der Weinstock selbst dadurch eine Vertiefung erlangt.

Zeigt dann in vorgerückter Jahreszeit die Witterung, daß ein Frost eintreten dürfte, so können durch das einfache Ueberlegen des vertieften Weinstockes mit dem fächerartigen Strohbüschel 4 Personen in 4 Stunden bequem einen Weingarten mit 12,000 Weinstöcken bedecken. Dieselben Strohbüschel können durch zehn Jahre wieder verwendet werden.

Herr Franz Meister schützte durch Strohbüscheln bereits zweimal seinen Weingarten. Im Jahre 1871 schützte er 9000 tragbare und 3000 junge Weinstöcke, im Frühjahr 1873 bedeckte er mit 16 Personen in einer Stunde 12,000 Weinstöcke, ließ auf verschiedenen Stellen zur Probe zwei halbe Kräfte unbedeckt und es zeigte sich nach dem ersten Froste am 25. April, daß die zugedeckten Weinstöcke ganz gesund, die nicht zugedeckten zwei halben Kräfte jedoch ganz erfroren waren.

In der Nacht vom 27. bis 28. deckte ihm der Sturm von acht Stöcken die Strohbüschel ab, und des Morgens waren diese acht Stöcke bei der Kälte von 20 erfroren, die zugedeckten aber blieben vollkommen gesund.“

Politische Rundschau.

Deutschland. Die deutsche Reichsregierung hat die Schweiz, welche 400 Remontepferde anzukaufen beabsichtigte und einen Theil in Hannover schon bestellt hatte, vom Pferdeausfuhrverbot ausgenommen.

Oesterreich. Der Kaiser von Oesterreich wird Ende April eine größere Reise nach dem Süden antreten und in Venedig mit dem Könige von Italien zusammentreffen. Nach deutschen Zeitungsgerüchten soll auch der Kaiser von Deutschland wil-

lens sein, dem König von Italien vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit einen Besuch zu machen.

Der Enthüllung des Maximilian-Denkmal in Triest werden mit dem Kaiser auch die beiden anderen Brüder des Todten, die Erzherzoge Karl Ludwig und Ludwig Viktor anzuwohnen. Die gleichzeitige Anwesenheit des Erzherzogs Albrecht ist wahrscheinlich.

Die N. fr. Pr. bringt die Nachricht, daß der Ackerbauminister Hr. v. Chlumetzky an Stelle des am Schlusse des Ofenheimer-Prozesses auf „Urlaub“ abgereisten Dr. Vanhans definitiv zum Handelsminister und an seine Stelle Graf Belrupt zum Ackerbauminister ernannt werden solle.

Türkei. Ueber die Verschwendung am Hofe des Sultans schreibt ein englisches Parlamentsmitglied: „Die autorisirte Zivilliste des Sultans ist ungefähr 1,200,000 Pfd. St. (circa 30 Mill. Franken), in Folge mehrerer willkürlicher Zulagen erstreckt sich das Einkommen des Großherrn jedoch auf ungefähr zwei Millionen Pfund (50 Mill. Franken). Ueberall an den Ufern des Bosporus entlang sieht man Paläste u. kunstvolle Klosters, kaum durch eine Meile Zwischenraum getrennt. Einige dieser Gebäude sind im kostbarsten Stile ausgestattet. Das tägliche Diner des Sultans, welcher immer allein speist, besteht aus 94 Schüsseln und 10 andere Mahlzeiten werden in anderen Palästen bereit gemacht, falls es ihm einfallen sollte, dort zu diniren. Er hat 800 Pferde, 700 Weiber, bedient und bewacht von 350 Eunuchen. Für diesen enormen Haushalt werden jährlich 40.000 Ochsen geschlachtet; außerdem haben die Lieferanten täglich 200 Schafe zu liefern, ferner 100 Lämmer oder Zicklein, 10 Kälber, 200 Hühner, 200 Paar Bouldards, 100 Paar Tauben u. 50 junge Gänse. Zwischen dieser nichtsnutzigen Schwelgerei am Hofe des Sultans und der Hungersnoth eines Theiles der Bevölkerung seines Reiches besteht ein trauriger Kontrast. Der Gehalt des Großveziers beträgt 630.000 Fr., der des Finanzministers 320.000 Fr. u. s. w. Außerdem hat jedes Departement sein Separat-Budget, welches immer überschritten wird. Jeder Departementschef (Minister) gibt eigene „Mandate“ oder Kassenscheine aus, welche in wucherischer Weise von kleinen Bankquiers diskontirt werden. Dieses Borgen geht so lange fort, bis die Geldleiher nichts mehr vorschießen, und dann wird ein großes Anleihen gemacht, um die Scheine einzulösen.“

Verschiedenes.

* Was sollen wir mit unsern Töchtern thun?

Gibt ihnen eine ordentliche Volksschulbildung.

Lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen.

Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, Knöpfe annähen, ihre eigenen Kleider machen und ein ordentliches Hemd. Lehrt sie Brod backen, und daß eine gute Küche viel an der Apotheke spart.

Lehrt ihnen, daß ein Franken 100 Rappen werth ist, und daß nur der spart, der weniger ausgibt, als er einnimmt, u. daß Alle, die mehr ausgeben, verarmen müssen.

Lehrt ihnen, daß ein bezahltes Lattunkleid besser ist und besser kleidet, als ein seidenes, wenn man Schulden hat.

Lehrt ihnen, daß ein rundes, volles, gesundes Gesicht mehr werth ist, als fünfzig schwindsüchtige sog. Schönheiten.

Lehrt sie gute, starke Schuhe tragen.

Lehrt sie Einkäufe machen und nachrechnen, ob die Rechnung auch stimmt.

Lehrt ihnen, daß sie nach Gottes Ebenbilde geschaffen sind, und daß sie dieses Ebenbild mit starkem Schnüren bloß verderben können.

Lehrt ihnen einfachen, gesunden Menschenverstand, Selbsthülfe und Arbeitsamkeit.

Lehrt ihnen, daß ein rechtschaffener Handwerker in Hemdärmeln und mit der Schürze, selbst ohne einen Rappen Ver-